Henning Luther, *SUISAG*

Professionelle Eberzucht in der Schweiz

Die Zucht von Endstufenebern (PREMO®, Duroc, Piétrain) hat sich auf sehr wenige Betriebe konzentriert. Warum ist das so? Wie erfolgt professionelle Eberzucht heute? Und was können Sie als Ferkelproduzent tun, damit auch zukünftig noch Eber in der Schweiz gezüchtet werden?

Die genetischen Eigenschaften der Mastschweine werden zu 50% von den Müttern und zu 50% von den Vätern bestimmt. Die Zucht und Erzeugung von Jungsauen erfolgt heute auf etwa 60 Kernzucht- und Vermehrungsbetrieben und daneben noch auf weiteren Betrieben im Rahmen der Eigenremontierung.

Die Zucht von Endstufenebern hat sich noch wesentlich stärker konzentriert. PREMO®-Eber (Marktanteil 75% beim KB-Sperma) werden noch auf acht Betrieben gezüchtet. Duroc und Piétrain werden auf jeweils drei Betrieben gezüchtet und haben zusammen einen Marktanteil von knapp 25% im Spermaverkauf.

Diese wenigen Eberzuchtbetriebe erzeugen somit die Väter der meisten Schlachtschweine in der Schweiz. Warum hat sich die Eberzucht so stark konzentriert und welche Konsequenzen hat dies?

Strukturwandel

Die Anzahl Sauenhalter in der Schweiz hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als halbiert. Damit hat sich auch die Zahl von Kunden für Natursprungeber reduziert und ein grosser Betrieb braucht üblicherweise weniger Eber als mehrere kleinere Betriebe. Auch durch das Aufkommen der AFP-Ringe ist die Anzahl von Eberkäufern gesunken, denn in einem Ring benötigt nur der Deckbetrieb überhaupt Eber.

Daneben hat die künstliche Besamung (KB) um die Jahrtausendwende den Bedarf an Ebern ebenfalls reduziert. Aber auch heute stammen immerhin noch 20%–25% aller Schweizer Schlachtschweine von Natursprungebern, was im europäischen Vergleich ein recht hoher Anteil ist.

Eberzucht ist anspruchsvoll

Zuchtwürfe von reinrassigen Vaterlinien-Zuchtsauen sind heute 2,5–4 Ferkel pro Wurf kleiner als von üblichen Sauen in der Mastferkelproduktion, weil in diesen Rassen ja nicht auf Wurfgrösse sondern konsequent auf gute Mast- und Schlachtleistung sowie Fleischqualität gezüchtet wird. Bei einem Endstufen-Eberzüchter werden also deutlich weniger Ferkel geboren, was für den Zuchtbetrieb entsprechende finanzielle Auswirkungen hat.

Die Zucht selbst wird immer anspruchsvoller. Alle Anpaarungen müssen vorab sorgfältig am Computer geplant werden, um zu starke Inzucht zu vermeiden. Daneben wird die Coli Resistenz von Eber und Sau beachtet sowie gute und ausgeglichene Abstammungszuchtwerte der später geborenen Zuchtwürfe angestrebt. Bei Piétrain und Duroc wird ein Teil der Sauen sogar mit importiertem Tiefgefriersperma besamt, um in diese sehr kleinen Zuchtpopulationen neue Genetik zuzuführen.

In den ersten zwei Lebenswochen nehmen die Eberzüchter von allen männlichen und weiblichen Zuchtferkeln Proben, um die Informationen aus der DNA der Zuchtkandidaten (Genotypen für CF18 & CF4

Ein PREMO®-Deckeber bei der Arbeit

Verrat de reproduction PREMO® lors de la saillie

Leistungsvergleich Mastschweine der Endproduktprüfung

Comparaison des performances des porcs d'engraissement de l'épreuve par le produit terminal

		Schlachtjahr 2007 *Année d'abattage 2007*	Schlachtjahr 2017 *Année d'abattage 2017*
PREMO	Lebentagszunahmen (g/Tag) / *Croît journalier sur le terrain (g/jour)*	577.0	643.0
	Magerfleischanteil (%) / *Pourcentage de viande maigre (%)*	56.1	58.2
Duroc	Lebentagszunahmen (g/Tag) / *Croît journalier sur le terrain (g/jour)*	596.0	651.0
	Magerfleischanteil (%) / *Pourcentage de viande maigre (%)*	56.0	57.6
Piétrain	Lebentagszunahmen (g/Tag) / *Croît journalier sur le terrain (g/jour)*	562.0	645.0
	Magerfleischanteil (%) / *Pourcentage de viande maigre (%)*	57.8	58.3

DNA-Beprobung eines Zuchtferkels

Prise d'échantillon ADN chez un porcelet d'élevage

sowie genomisch optimierte Zuchtwerte) konsequent und frühzeitig in der weiteren Selektion zu nutzen. Neben den Ebern müssen auch viele Schwestern aufgezogen werden. Hierbei gilt, dass 5–8 Mal so viele Jungsauen aufgezogen werden wie zur Remontierung der Zuchtherde benötigt werden. Nur die allerbesten Jungsauen kommen in die Zuchtherde des Eberzüchters. Die meisten Jungsauen gehen nach der Feldprüfung direkt zum Schlachter. Ausserdem werden Sauen in Eberzuchtbetrieben meist nur 1–4 Würfe genutzt, denn die züchterisch noch besseren Jungsauen verdrängen die älteren Zuchtsauen sehr rasch. Das ist für einen hohen Zuchtfortschritt wichtig und notwendig.

Schlachtebervermarktung

In den Eberzuchtbetrieben werden heute jährlich etwa 1'200 PREMO®, 200 Duroc und 90 Piétrain Eber aufgezogen und feldgeprüft. Davon kauft die SUISAG die besten etwa 10% der Eber für die KB an. Die grosse Auswahl und scharfe Selektion ist für einen guten Zuchtfortschritt unbedingt erforderlich, von dem die Schweizer Mastferkelerzeuger und Mäster enorm proftiert haben und auch zukünftig weiter pofitieren sollen.

Weitere genetisch gute Eber können vom Eberzüchter als Deckeber verkauft werden, aber die Hälfte der aufgezogenen Zuchtkandidaten geht nach der Feldprüfung zum Schlachter. Der Schlachterlös dieser ausselektierten Eber liegt heute in der Regel nur noch bei 0–200 Franken, also viel tiefer als bei einem normalen Mastschwein.

Eberzucht wie weiter?

Ohne geeignete Massnahmen würde die professionelle Eberzucht aus der Schweiz verschwinden und neue Zuchteber müssten im Ausland beschafft werden. Dies hätte gravierende Nachteile und Risiken für die Schweizer Schweineproduktion und daher fördert die SUISAG die professionellen Eberzüchter bereits durch verschiedene Massnahmen:

Im Elitepaarungsprogramm werden Anpaarungen zentral geplant und die Zuchtwürfe konsequent an der MLP geprüft. Die Prüfkosten dieser Elitewürfe trägt die SUISAG. DNA-Typisierungen (CF18, CF4, genomisch optimierte Zuchtwertschätzung) gehören heute selbstverständlich zu moderner Tierzucht. Die Eberzüchter nehmen hierfür die notwendigen Proben (Arbeitsaufwand) und die SUISAG übernimmt fast sämtliche Laborkosten. Zusammen mit den Mutterlinien belaufen sich die DNA-Typisierungskosten inzwischen auf gut 100'000 Franken pro Jahr.

Seit 2017 fördert die SUISAG auch direkt finanziell reinrassige Zuchtwürfe und feldgeprüfte Eber in den definierten Eberzuchtbetrieben, im Rahmen der vereinbarten Zielwerte je Betrieb. Damit sollen Einnahmeausfälle der Eberzüchter durch die kleineren Würfe und tieferen Schlachtebererlöse wenigstens teilweise ausgeglichen werden.

Was können Sie als Mastferkelproduzent tun?

Die Mastferkelproduzenten, Mäster, Schlachtbranche und Konsumenten profitieren seit vielen Jahren von dem Zuchtfortschritt, welcher von den Eberzüchtern gemeinsam mit der SUISAG erarbeitet wird und via KB-Sperma und verkaufte Natursprungeber in die Produktion transferiert wird.

Verantwortungsvolle Mastferkelproduzenten kaufen deshalb ihre Deckeber bei einem der professionellen Eberzüchter, wenn Sie möchten, dass auch weiterhin Zuchteber in der Schweiz geboren, aufgezogen sowie geprüft werden und nicht zukünftig importiert werden müssen. Insbesondere haben dann auch ihre Mastferkel, welche von Natursprungebern abstammen, einen reinrassigen, züchterisch guten und ausgewiesenen Vater mit entsprechend guter Vererbungsleistung.

In diesem Zusammenhang verweisen wir erneut auf die seit 1. April 2017 gültigen AGB der SUISAG. Die Nutzung von selbst erzeugten Deckebern, welche 50% oder mehr SUISAG-Genetikanteil besitzen (z.B. Vater ist ein KB-Eber) ist nur gestattet, wenn solche Eber der SUISAG gemeldet und eine nach Betriebsgrösse abgestufte Zuchtgebühr bezahlt wird. Dies ist ein ein gerechtfertigter Kostenbeitrag zum Erhalt der professionellen Eberzucht in der Schweiz. Beim Kauf eines Deckebers direkt vom Eberzüchter ist dies im Verkaufspreis des Ebers bereits inbegriffen.

Fazit

Die professionellen Schweizer Eberzüchter und SUISAG stellen den Schweineproduzenten immer aufwändiger gezüchtete Top-Genetik in Form von Endstufensperma zur Verfügung, welches zur Erzeugung von leistungsstarken Mastschweinen und gut schmeckendem Schweinefleisch dient. Wenn Sie aus diesen Mastwürfen dann aber selbst Deckeber bei sich aufziehen, so sinkt aber der Absatz für für Sperma bei der SUISAG und Deckeber bei den professionellen Eberzüchtern.

Zum Vergleich: Im Ausland ist daher heute meist jegliche züchterische Nutzung von Nachkommen aus Endstufensperma für den Spermakunden generell verboten und allfällige Verstösse werden strikt sanktioniert.

Mit der Möglichkeit weiterhin Deckeber selbst zu erzeugen, allerdings neu bei Zahlung einer Zuchtgebühr, wollen wir den Schweizer Ferkelerzeugern und Strukturen entgegenkommen. Wer sich Deckeber selbst erzeugt und daher keine oder weniger Deckeber von den Eberzüchtern kauft, darf dies auch zukünftig. Er beteiligt sich über die Zuchtgebühr aber nun an den Züchtungskosten. ▮

Professionelle Eberzüchter in der Schweiz

Diese Züchter beliefern auch die KB mit Spitzenebern der entsprechenden Rassen:

PREMO®

Rolf Baumgartner	8580 Hefenhofen
Urs Christen	3425 Koppigen
Fritz & Beat Güdel	3413 Kaltacker
Gutsbetrieb Hinterbleichenberg	4528 Zuchwil
Beat Kühni	3414 Oberburg
Remporc AG	6022 Grosswangen
Ruckstuhl-Genetik	6264 Pfaffnau
Schwizer AG	8880 Walenstadt

Duroc

Ruedi Huber	9050 Appenzell
Valentin Schättin	9533 Kirchberg
Zuchtstation Hunziker	5044 Schlossrued

Piétrain

Kurt Bigler	6016 Hellbühl
Peter Scherer	6331 Hünenberg
Albert Weber	5106 Veltheim

Elevage professionnel de verrats en Suisse

L'élevage de verrats terminaux (PREMO®, Duroc, Piétrain) s'est concentré sur un nombre très restreint d'exploitations. Pourquoi est-ce ainsi? Comment l'élevage professionnel de verrats se déroule-t-il aujourd'hui? Et que pouvez-vous entreprendre en tant que producteur de porcelets afin qu'à l'avenir également des verrats soient encore élevés en Suisse?

Les propriétés génétiques des porcs d'engraissement sont déterminées à 50% par la mère et à 50% par le père. L'élevage et la production de jeunes truies a lieu actuellement sur environ 60 exploitations nucléus et de multiplication à cela s'ajoutant d'autres exploitations pratiquant l'autorenouvellement. L'élevage de verrats terminaux s'est encore davantage concentré. Les exploitations élevant des verrats PREMO® (part de marché de 75% pour le sperme IA) sont encore au nombre de 8. Les races Duroc et Piétrain sont élevées sur 3 exploitations chacune et ont ensemble une part de marché de près de 25% pour la vente de sperme.
Ces quelques exploitations d'élevage de verrats produisent ainsi les pères de la plupart des porcs d'engraissement en Suisse. Pourquoi l'élevage de verrats s'est-il autant concentré et quelles conséquences cette concentration a-t-elle?

Changement structurel

Le nombre de détenteurs de truies en Suisse a diminué de plus de la moitié au cours de ces 20 dernières années. Ainsi, le nombre de clients pour les verrats de remonte naturel a également diminué et une grande exploitation nécessite en général moins de verrats que plusieurs exploitations de moindre taille. Avec l'essor des réseaux RTPP, le nombre d'acheteurs de verrats a également diminué car, dans un réseau, seul l'exploitation de saillie nécessite vraiment un verrat.
De plus, l'insémination artificielle (IA) a également fait baisser au début du siècle les besoins en verrats. Mais, à l'heure actuelle, proviennent tout de même encore 20 à 25% des porcs d'engraissement suisse de verrats de remonte naturelle ce qui constitue une part plutôt élevée en comparaison européenne.

L'élevage de verrats est exigeant

Les portées d'élevage des truies d'élevage de race pure des lignées paternelles sont aujourd'hui 2,5 à 4 porcelets par portée plus petites que celles des truies classiques en production de porcelets d'engraissement. La raison réside dans le fait que, dans ces races, la sélection s'oriente non pas vers la taille des portées mais de manière conséquente vers une bonne performance d'engraissement et d'abattage ainsi qu'une bonne qualité de la viande. Chez un éleveur de verrats terminaux naît donc un nombre nettement moins élevé de porcelets ce qui a des conséquences financières en conséquence pour l'exploitation d'élevage.
L'élevage en lui-même devient toujours plus exigeant. Tous les accouplements doivent être planifiés minutieusement à l'avance. Au cours des deux premières semaines de vie, les éleveurs de verrats prélèvent des échantillons de tous les porcelets d'élevage masculins et féminins afin d'utiliser les informations issues de l'ADN des candidats à l'élevage (génotypes pour CF18 & CF4 ainsi que les valeurs d'élevage génomiquement optimisées) de manière conséquente et anticipée lors de la future sélection. En plus des verrats, de nombreuses sœurs doivent également être élevées. Seules les meilleures de toutes les jeunes truies entrent dans le troupeau d'élevage de l'éleveur de verrats. De plus, dans les exploitations d'élevage de verrats, les truies ne sont utilisées le plus souvent que pour 1 à 4 portées car les jeunes truies zootechniquement encore meilleures évincent très rapidement les truies d'élevage plus âgées. Cela est important et nécessaire pour un progrès d'élevage élevé.

Commercialisation des verrats d'abattage

Dans les exploitations d'élevage de verrats, 1200 verrats PREMO®, 200 Duroc et 90 Piétrain sont annuellement élevés et subissent l'épreuve sur le terrain. Parmi ceux-ci, SUISAG achète environ 10% des meilleurs verrats pour l'IA. Le vaste choix et la sélection exigeante sont absolument indispensables pour un bon progrès d'élevage duquel les producteurs de porcelets d'engraissement suisse et les engraisseurs ont énormément profité et continueront de profiter également à l'avenir.
D'autres verrats dotés d'une bonne génétique peuvent être vendus par les éleveurs de verrats comme verrats de reproduction mais la moitié des candidats à l'élevage élevés vont à l'abattoir après l'épreuve sur le terrain. Les recettes d'abattage de ces verrats recalés se situent aujourd'hui en règle général entre seulement 0 et 200 francs, donc bien plus bas que pour un porc d'engraissement normal.

Verrat d'engraissement: quelle stratégie future?

Sans mesures adaptées, l'élevage professionnel de verrats disparaîtrait en Suisse et de nouveaux verrats d'élevage devraient être achetés à l'étranger. Cela impliquerait des inconvénients et risques importants pour la production porcine suisse et c'est pourquoi SUISAG soutient d'ores et déjà les éleveurs professionnels de verrats par diverses mesures.

Que pouvez-vous faire en tant que producteur de porcelets d'engraissement?

Les producteurs de porcelets d'engraissement, les engraisseurs, le secteur de l'abattage et les consommateurs profitent depuis de nombreuses années du progrès d'élevage qui est élaboré en commun par les éleveurs de verrats et SUISAG et qui est transféré en production via le sperme IA et les verrats de monte naturelle vendus.
C'est pourquoi les producteurs de porcelets d'engraissement responsables achètent leurs verrats de reproduction chez un des éleveurs professionnels de verrats.
A cet égard, nous renvoyons aux CGV de SUISAG en vigueur depuis le 1er avril 2017. L'utilisation de verrats de reproduction de production propre possédant 50% ou plus de part génétique SUISAG (p.ex. le père est un verrat IA) n'est autorisée qu'à la condition que de tels verrats soient inscrits chez SUISAG et qu'une taxe d'élevage graduelle selon la taille de l'exploitation soit versée. Il s'agit d'une contribution légitime aux coûts afin de maintenir l'élevage professionnel de verrats en Suisse. En cas d'achat direct d'un verrat de reproduction chez un éleveur de verrats, la taxe est déjà comprise dans le prix de vente du verrat. **I**

Eleveurs professionnels de verrats en Suisse

Ces éleveurs fournissent également l'IA en verrats de pointe des races suivantes:

PREMO®

Rolf Baumgartner	8580 Hefenhofen
Urs Christen	3425 Koppigen
Fritz & Beat Güdel	3413 Kaltacker
Gutsbetrieb Hinterbleichenberg	4528 Zuchwil
Beat Kühni	3414 Oberburg
Remporc AG	6022 Grosswangen
Ruckstuhl-Genetik	6264 Pfaffnau
Schwizer AG	8880 Walenstadt

Duroc

Ruedi Huber	9050 Appenzell
Valentin Schättin	9533 Kirchberg
Zuchtstation Hunziker	5044 Schlossrued

Piétrain

Kurt Bigler	6016 Hellbühl
Peter Scherer	6331 Hünenberg
Albert Weber	5106 Veltheim